

Stillste Stunde

Beim Tod eines Kindes

Still wie Heiligtum die kleine Kammer,
wo zur Frühe noch die Lampe scheint.
Um dein Bettlein, Kind, nach manchem Jammer
stehen wir und haben leis geweint.

Und wir beugen uns zu dir und lauschen,
kaum noch hörbar schleicht des Atems Zug,
feierselig schwebt ein heimlich Rauschen
ins Gemach als wie von Engelflug.

Vater, Mutter und die Engel halten
über dir die Hände, stilles Kind.
Und der Ewigkeiten lautlos Walten
kündet, daß die Himmel offen sind.

Entfesselt

Beim Tod eines Sohnes

O deine Seele hat jetzt weiten Flug!
Ich irrer Mensch schau nach den Sternen still.
Was unser Zwiespalt halben Heimwehs will,
das Leuchtende, du hast es nun genug.

Du feierst groß der Töne Harmonie
und hörst lauschend aller Dinge Lied,
findest entzückt des Seins das letzte Glied,
nach dem in Heimlichkeit dein Fragen schrie.

Du sättigst dich mit Wahrheit und das Leid
der Sehnsucht stillt sich an der Gottheit Brust,
du wandelst strahlend durch Unendlichkeit,
du bist daheim nach deiner Wanderlust.